

KLASSIK VIA LIVESTREAM

Die Olmahalle wird zur Trogner Piazza: Die Bachstiftung singt und musiziert selig schön, für Geister und Bildschirmpublikum

Die Feuerprobe am Freitag haben sie bravourös bestanden: Chor, Orchester und Solisten der J.S. Bach-Stiftung St.Gallen machen aus der Coronanot eine Tugend und führen die Kantaten nun in der Olmahalle 2 auf. An die Trogen-Kulisse im Hintergrund und die Studioatmosphäre muss man sich erst gewöhnen.

Bettina Kugler

16.01.2021, 19.00 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten



Bild: Arthur Gamsa

Kein Klassik-Openair auf dem Trogner Landsgemeindeplatz – sondern die Hauptprobe vor dem ersten Kantaten-Geisterkonzert der Bachstiftung in der Olma-Halle 2. Vorerst finden die Kantatenaufführungen unter Studiobedingungen statt und kommen als Livestreams zum Publikum.

Das Standbild irritiert. Kurz vor halb Sechs am Freitagabend tut sich etwas auf dem Laptop-Bildschirm: Es hat also geklappt mit dem Link zum Livestream. Unter Normalbedingungen sässe man jetzt längst oben in Trogen in der Kirche – wenn denn die Appenzeller Bahn sich ohne Verspätung von den St.Galler Niederungen durch die Schneemassen gekämpft und die eifrigen Bachjünger an ihren Pilgerort spedierte hätte.

Doch was ist noch normal Anfang 2021, zehn Monate nach dem ersten Corona-Lockdown? Und, ganz ehrlich: Ausnahmsweise findet man das an diesem Abend fast eine glückliche Fügung. Bach selbst jedenfalls hätte es

sicher als weisen göttlichen Wink empfunden, dass seine Kantate unter solchen Witterungs- und Pandemiebedingungen per Livestream zum Publikum kommt, der hörenden, musikbeflissenen Gemeinde. Aus einer Messehalle, was irgendwie katholisch anmutet.

Der Trogner Landsgemeindeplatz kommt nach St.Gallen: als Foto-Rückwand



Wann immer möglich, wird mit Maske musiziert, und auch die Instrumentalisten halten Abstand. Der Kantate merkt man es nicht an.

Bild: Arthur Gamsa

Aber zurück zum Standbild ab 17.25 Uhr: Da reibt man sich erst einmal die Augen. Wie jetzt, spielt die Musik womöglich doch in Trogen? Und kann es sein, dass dort kein Schnee liegt? Natürlich nicht! Der Blick auf den Landsgemeindeplatz mit seinen stattlichen Häuserfronten, im Hintergrund der Aufgang zur Kirche, rechts nunzig die Krone, wo später der Umtrunk wäre, kommt nicht von einer Webcam im Appenzeller Weltdorf. Es ist ein Foto – und die Bühnenrückwand in der Olmahalle 2. Davor stehen Rudolf Lutz am E-Piano und Pfarrer Niklaus Peter schon bereit zur Werkeinführung,

Pünktlich um 17.30 Uhr erscheinen sie auf dem Bildschirm, was nun tatsächlich nicht so protestantisch nüchtern wirkt wie sonst in der Kirche. Eher wie eine Fernsehsendung. Nicht gerade die grosse Samstagabendshow, aber vielleicht «Sternstunde Theologie», mit Livemusik. Kamascheu sind Lutz und Peter beide nicht; sie sind es ja gewohnt.



Der Raum und die Distanzen sind ungewohnt, die Aufnahmetechnik ist es nicht – schon in Trogen wurden die Kantaten von der Gallus Media AG in Bild und Ton aufgezeichnet.

Bild: Arthur Gamsa

Auch Arend Hoyer wird später die Reflexion zwischen den beiden Kantatendurchgängen locker in die Kamera sprechen, ohne Rednerpult: Damit gewinnen seine Gedanken aus der Praxis als Seelsorger an Unmittelbarkeit; man hört ihm gerne zu, zu Hause am Laptop.

Onkel Dagoberts Goldschwimmbad – und ein fehlendes «Lutzogramm»

Schon bislang wurden die Kantatenaufführungen mitsamt den Einführungen gefilmt, auf DVD und der Internet-Plattform «Bachipedia» weltweit zugänglich gemacht. Also geht es zwischen Rudolf Lutz und Niklaus Peter gleich munter mitten in die Tiefen der Kantate BWV 65 «Sie werden aus Saba alle kommen»: königliche, aber nicht protzige Musik zum Dreikönigstag, in farbiger Instrumentation, mit Hörnern, Jagdoboen, Blockflöten als Extra. Der feine Unterschied wird sofort klar – leider fehlt jetzt, beim gemütlichen Teetrinken zu Hause im Schaukelstuhl, das «Lutzogramm». Was das ist? Der Handzettel mit Notenbeispielen in der schwungvoll-schönen Schrift von Rudolf Lutz.

In Trogen liegt er sonst jeweils schon als Fotokopie auf den Sitzplätzen parat, zum Mitlesen und ja: zum Mitsingen der Chormelodie oder einer interessanten Basslinie. Zu Hause dürfte man das ja, sogar ohne Maske. Leider haben wir das Lutzogramm nicht ausgedruckt; sicher war es mit dabei im Mail mit dem Link zum Livestream. So wie das vollständige Abendprogramm. Nächstes Mal wissen wir's, und die Einführung ist auch ohne amüsant – etwa der herrliche gedankliche Sprung vom Kantatentext zum Golddukat-Schwimmbad von Onkel Dagobert Duck.



Rudolf Lutz hat für die Proben wieder den Taktstock mitgenommen – auch abends wird er nicht ohne dirigieren.

Bild: Arthur Gamsa

Solche weltlichen Schätze, geizig gehortet, werden in Bachs Kantate den wahren Herzensgaben gegenübergestellt. Man hört es schon in den Skizzen am E-Piano. Erst recht später, ab 19 Uhr, im Konzert. Dem

«Geisterkonzert» mit Chor und Orchester der Bachstiftung und Solisten: Tenor Georg Poplutz und Bassbariton Sebastian Noack konnten gottlob aus Deutschland einreisen; für die Kantate sind die beiden eine Prachtbesetzung – der eine mit seiner so natürlichen Diktion und makellosen Koloraturen, beide angenehm timbriert und auf Du und Du mit Bach und den Instrumentalisten des Orchesters.

Die Bachfamilie versteht sich bestens, auch auf Distanz

Dass die Verständigung sofort so reibungslos klappt, ist keineswegs selbstverständlich. Die Abstände nämlich, welche das Sicherheitskonzept vorschreibt, sind ungewohnt gross, dabei lebt diese Musik vom unmittelbaren Kontakt, dem spürbaren Atem aller Beteiligten, dem Aufnehmen feinsten Regungen. Hier zeigt sich, auch via Livestream ist das hörbar, dass über die Jahre vor Corona so etwas wie eine Bachfamilie rund um Rudolf Lutz entstanden ist: Man kennt und versteht sich prompt – und beinahe blind. Die Distanzen erfordern allerdings noch mehr Präzision und Wachsamkeit als sonst – das ist an der Olmapremiere überzeugend geglückt.



Bach für die Kamera: Hier die Hornisten, die in der Kantate «Sie werden aus Saba alle kommen» eine wichtige Rolle spielen.

Bild: Arthur Gamsa

Auch der Chorklang profitiert vom notwendigen Übel. Ein «Chor» soll es ja, wegen der Aerosole, möglichst gerade nicht sein; also stehen die Sängerinnen und Sänger, in Besetzungsgrösse eines veritablen Chores, einzeln, mit grossem Abstand beiderseits und reihenweise versetzt. Und klingen nun als Ganzes kräftiger und selbstbewusster – ohne dass Einzelstimmen aus dem homogenen Klang herausstechen. Eine Kunst, die unbedingt die Pandemie überleben muss!

Auch an den Livestream könnte man sich glatt gewöhnen, zumindest, so lange die Kantaten in der Messehalle stattfinden, unter Studiobedingungen. Aber doch lieber als bequeme Alternative und

ausnahmsweise: Bei starken Schneefällen zum Beispiel. Und wenn die Musikerinnen und Musiker vor Ort wieder live für einen Saal oder ein Kirchenschiff voller Menschen singen dürfen – nicht nur für selige, immune Geister.

Das nächste Kantatenkonzert der J.S. Bach-Stiftung St.Gallen aus der Olma-Halle findet am 12. Februar statt. Dann steht die Kantate BWV 3: «Ach Gott, wie manches Herzeleid» auf dem Programm. Anmeldung für den kostenlosen Livestream unter info@bachstiftung.ch oder Tel. 071 242 16 61. Wer sich anmeldet, erhält per Mail einen persönlichen Link.

Die Redaktion empfiehlt



UMZUG

Bach geht in die Olma-Halle, die Kirche bleibt im Dorf: Wegen Corona verlässt die Bach-Stiftung St.Gallen 2021 vorläufig ihren «Wallfahrtsort» Trogen

Im Januar soll es weitergehen mit der Kantaten-Gesamtauführung der J.S. Bach-Stiftung – aus Platzgründen künftig auf dem Olma-Areal, nicht in der Kirche Trogen. Es werde Zeit, aus der Ruhe des coronabedingten Sabbatjahres wieder zum produzierenden Modus zurückzukehren: auch um den Stiftungszweck zu erfüllen.

[abo+](#) Bettina Kugler · 04.12.2020



«Jeder Berg hat seine Geröllhalde»: Junge Menschen lassen sich auf Bach ein

Das Jugendprojekt der J.S. Bach-Stiftung, das auch mit neu komponierten Bläusersätzen nach Fanfaren-Duos von Bach überrascht, ist jetzt in einem Film zu erleben. Er zeigt, dass es sich auch für junge Musizierende lohnt, den Berg Bach anzugehen.

Martin Preisser · 18.11.2020

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.